FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Martin Boltzius und Israel Christian Gronau.

Boltzius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian

Rotterdam, 26.11.1733-05.03.1734; 07.03.1734

25. Dezember 1733

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172756

Visual Library

Zum Mittags-Essen waren wir von einem Frantzösischen Kaufmann, Joh. Minnet, invitirt, der uns grosse Liebe bewiesen. Gott überschüttet uns hier recht mit Wohlthaten. Ausser dem, daß wir unwürdige hier alles Gute, so nur zu wünschen, geniessen, ist uns auch auch die Christ ein ziemlicher Vorrath an Thee, Coffee, Chocolade, Brandt, Wein, Saubrath, etliche Kiste Hyeier etc. und zwar alles in doppelter Portion angeschafft worden. Also hat Gott überschwänglich mehr, als wir bitten, oder verstehen. Halleluja.

Der Herr Burgmeister referirte, daß die Societät, die uns und den Waltzbürgern so viel Gutes erzeiget, nicht heisse Societas de propagenda Christi etc. (welches eine andere Societät ist,) sondern de promovenda Christi cognitione. Damit wir von ihrer löblichen Institutio einen hinlänglichen Begriff bekommen möchten, so haben sie uns eine ziemliche Anzahl Büchelchen, die davon handeln, geschickt, die wir auch unter andere austheilen können.

Freytag, den 25ten Dec.

Der liebe Herr Burgmeister und Herr Matthiesen sind heute ganz früh wieder nach Londen zurück gereiset, weil es ihre Geschäffte nicht zuliessen, länger hier zu bleiben, sie auch ihre Commissionen zu unserm Vergnügen und vielem Lob Gottes ausgerichtet. Inzwischen bleibet der Trustee so lange hier, bis alles im Schiffe zu Stande gebracht ist. Durch ihre intercession ist es geschehen, daß, da wir vor, hier in dem engen fremden Schiffe unter den Colonisten schlafen müssen, unsere Betten nun in die Schiff-Stube gebracht worden. Einige Tage her ist gar grosser Sturm gewesen, so, daß auch in dieser Nachbarschaft ein Schiff ruiniret worden: und also ist es eine Gnade Gottes, daß er uns in Zeiten in den Hafen gebracht, und für Schaden gnädiglich bewahret hat; welches wir unsern Zuhörern auch zu Gemüthe geführet.

Gott und seine Frau thun unsern Waltzbürgern viel Schaden, indem sie ihnen durch ihr unordentliches Wesen, nicht allein Anstoß geben, sondern ihnen auch wol mancherley unnütze und ungegründete Dinge in

den Kopff setzen. Es ist ihnen daher heute zugeredet, und der Schade, der ihnen selbst daraus entstehen wird, als sie so fortfahren, vorgestellet worden.
Einige unter den Saltzbürgischen Kindern haben ex defectu motionis und wegen der saltzigen Speisen scabiem bekommen, weswegen die Engelländer, die mit uns nach America gehen sollen, schlimmig waren, sich embarquiren zu lassen, weil sie vor solchem Ausschlage einen solchen horreur haben, als vor der Pest selbst. Es ist aber alles remediret worden.
Die Rechnung von unserer bisherigen Gabe ist mit nach Engelland geschickt worden. Sie ist wegen der angekaufften Bücher, und sonderlich wegen des Saubrahts, der in Rotterdam sehr theur anzuschaffen ist, etwas hoch angelaufen.

Sonnabend, den 26ten Dec.

Uns ist dieses mahl eingefallen, daß in diesen Tagen in Teutschland Weynachten gefeyret wird, und sind zur Christlichen Vorbitte unter einander erweckt worden.
Gott lege auf alle in Halle gehaltene Preparations-Stunden und Weynacht-Predigten grossen Segen, und lasse auch bey uns dasjenige, was uns aus der vorigen Zeit eingefallen, viele Früchte bringen. Zu unserer nicht geringen Freude und Erweckung wurde uns heute ein vom Herrn Professor Francken geschriebener Brieff zugeschickt. Unser Schiff-Capitain, über den wir in der vorigen Zeit zu klagen billig Ursache gehabt, bezeigt sich seit unserer Ankunft in Dover extraordinair freundlich in Worten und Werken, verspricht auch in Absicht auf unser zukünfftige Schiff-Fahrt viel Gutes. Es soll ihm gedrohet seyn, daß, wo er mit den Colonisten ferner übel verfahren sollte, er sich in sein eigen Unglück stürtzen würde. Er führete uns diesen Nachmittag auf ein altes Castel, das noch Julius Cesar erbauet haben soll. Es liegt auf einem hohen Berge nahe an der See, und scheint unüberwindlich gewesen zu seyn. Man findet auch noch eini-

ge